Willy Fritsch in der Schweiz!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1939)**

Heft 76-77

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-733194

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

eine Schwiegermama, die klug ist und durch ihre Klugheit, ihre Lebenserfahrung und Gewandtheit auch die verfahrenste Sache wieder ins rechte Gleis bringt und nebenbei noch die letzte ihrer drei Töchter unter die Haube. Die hier sehr populäre Humoristin Ida Wüst ist die energische aber liebenswerte Schwiegermama, umgeben von einer Schar netter junger Darsteller, die unter Hans Deppels Spielleitung alle freudig bei der Sache sind. Viel Lachen!

TOBIS Filmkunst brachte nur einen Film heraus, eines der beliebt gewordenen bayrischen Dialektstücke «Die Pfingstorgel». (Dieser Film ist bereits mit gutem Erfolg in der Schweiz angelaufen.)

Mit ihrem schönen Film «Der Gouverneur» hatte die TERRA einen großen Erfolg. (Dieser Film ist in Zürich bereits angelaufen. Die Red.)

Ins Rundfunk-Milieu führt der TERRA-Film «Stimme aus dem Aether». Er zeigt das Berliner Funkhaus in vollem Betrieb, — Senderäume, Abhörräume, Künstler und Techniker bei der Arbeit. Hineingebaut ist eine reizende story von der jungen Schauspielerin, die durch ihre Stimme Tausende bezaubert, aber laut Vertrag anonym bleiben muß. Niemand darf wissen, wem diese süße Stimme gehört, auch nicht der Auserwählte ihres Herzens, der sich ebenfalls in die unbekannte Stimme verliebt hat; fortwährend entstehen hieraus Komplikationen und Ueberraschungen bis zum guten Ende. Der Film ist mit Temperament und tiefem Theaterverständnis von Harald Paulsen inszeniert, der eine Anzahl sehr guter Darsteller — keine Stars — zu einem ausgezeichneten Ensemble zusammenhielt, so Anneliese Uhlig, Mady Rahl, Ernst Widow und Fritz Fiedler. Brausender Beifall!

«Zwischen Strom und Steppe» (Pusztaliebe) ist ein TERRA-Film von der schönen ungarischen Landschaft und ihren Menschen. Ja, es gibt auch hier Liebe, Verrat, Mord — durch eine schöne Zigeunerin in das harmonische Dorfleben geschleudert — aber die Hauptsache in diesem Film bleibt doch Ungarn mit seinen weiten Steppen voll herrlicher Pferde, seinen fischreichen Flüssen, seiner aufwühlenden Musik. Der Ungar Geza v. Bolvary ist der Regisseur des stimmungsvollen Films, Attila Hörbiger, Heidemarie Hatheyer, Margit Symo die Hauptdarsteller. Großer Beifall dankte den Mitarbeitern für den sauberen, schlichten, schönen Film.

Die BAVARIA verfilmte ein sehr hübsches Bühnenstück «Marguerite 3», die Geschichte von vier Junggesellen, — drei Onkel und einem Neffen. Als der Neffe heiraten will, erhebt sich ein Sturm der Entrüstung, jeder der Onkel hat etwas gegen die Ehe und gegen die Auserwählte einzuwenden. Diese, eine sehr reizende, sehr energische Frau, beschließt, die drei Onkel in sich verliebt zu machen. Es gelingt, ja, sogar einen Heiratsantrag machen ihr alle drei und zum Schluß beneiden sie den glücklichen Neffen um die entzückende Frau (Gusti Huber) und geben ihren Segen. Der bekannte Schauspieler Theo Lingen führte zum ersten Male Filmregie mit sehr viel Geschick und Verständnis für komische Situationen; sehr amüsant das Onkel-Kleeblatt Theo Lingen, Hermann Thimig, Franz Schafheitlin und der nette Neffe Hans Holt.

Der BAVARIA-Film «Salonwagen E 417» erzählt die Erlebnisse eines Salonwagens, angefangen von seiner Blütezeit, als er Fürsten durch die Lande fuhr, über Krieg und Inflation, als er den Arbeitslosen Obdach war bis zu seinem Ende als Museumstück. Die einzelnen Etappen verbindet eine zartromantische Handlung, wie auch die Rahmenhandlung — die Museumsinsassen erwachen zwischen 12 und 1 Uhr zum Leben — viele hübsche filmische Möglichkeiten bot, die der Regisseur Paul Verhoeven auf das Geschickteste ausnutzte. Paul Hörbiger, der zuerst als Bahnwärter, später als Museumsdiener mit dem Zug verbunden bleibt und der hier das Märchen der Liebe mit der bezaubernden Hofdame (Käthe v. Nagy) erlebt, ist so liebenswert wie je. Sehr starker Applaus.

Willy Fritsch in der Schweiz!

Ein großes Ereignis der Auffahrtswoche war der persönliche Besuch des beliebten Filmstars Willy Fritsch anläßlich der Uraufführung des Ufa-Films: «Frau am Steuer», in welchem er zum 13. Mal Partner von Lilian Harvey ist. Willy Fritsch begrüßte das Basler, Zürcher, Berner, Bieler und Luzerner Kinopublikum und besuchte natürlich auch unsere «Landi». Hier sehen wir ihn vergnügt auf der Schifflibahn. Neben ihm Herr Reinegger, der Direktor der Nordisk Films Co. S.A., Zürich. Dahinter Herr und Frau Besse vom Cinéma Capitol, Basel, Herr Eberhardt, Aarau und Herr Schibli, Olten. Im zweiten Boot vorn (im Bilde rechts) Herr Mulatier, der Betriebsleiter des Cinéma Urban, Zürich, neben ihm Herr Schmitz, der Prokurist der Nordisk.

Berichte aus England

Ein Interview mit Mr. D. Ostrer von der Gaumont-British

Mr. D. Ostrer war so liebenswürdig, in einem längeren Interview seinen Ansichten über die Krise der britischen Filmindustrie und über einige andere interessante Filmfragen Ausdruck zu geben. Mr. Ostrer bestätigt, daß die *Gaumont-British* nicht die Absicht habe, im eigenen Rahmen wieder eine Produktion aufzunehmen, solange die englische Filmkrise nicht überwunden ist. Dies kann erst dann der Fall sein, wenn das Vertrauen in die Rentabilität englischer Filme wieder hergestellt sein wird. Die große englische Filmkrise ist nach der Meinung Mr. Ostrer's dadurch entstanden, daß die Herstellungskosten britischer Filme in den letzten Jahren sprunghaft gestiegen sind. Wenn früher ein guter Film in England bereits um 50 000 £ produziert werden konnte — was immer noch viel mehr ist als die Kosten eines gleichartigen Films in Paris —, so stiegen die Gestehungskosten bis auf das Vier- und Fünffache. Den hauptsächlichen Grund für diese sehr ungesunde Entwicklung sieht Mr. Ostrer darin, daß Leute in die britische Filmindustrie eingedrungen sind, denen die nötigen Kenntnisse und Erfahrungen der spezifisch englischen Filmproduktion gefehlt haben. Sie trieben die Gagen der Stars, aber ebenso die Gehälter aller anderen Darsteller, ja überhaupt aller Mitarbeiter in die Höhe. Die auf diese Weise künstlich gesteigerten